



Ein Therapieraum der neuen Ambulanz in Hietzing. 800 Kinder und Jugendliche sollen hier versorgt werden

Trotz neuer Ambulanz bleiben Mängel in der Kinderpsychiatrie

Gesundheit. In den Gemeindespitälern fehlen derzeit 70 stationäre Betten

VON JOSEF GEBHARD

In kaum einem medizinischen Fachgebiet gibt es so große Versorgungslücken wie in der Kinder- und Jugendpsychiatrie: Statt der nötigen 24 bis 30 Kassenordinationen gibt es in Wien derzeit nur sechs. In den Gemeindespitälern können die jungen Patienten aufgrund des Personalmangels ebenfalls nicht ausreichend versorgt werden. Zuletzt übte auch der Stadtrechnungshof wie berichtet massive Kritik an der Situation in den Krankenhäusern.

„An den Mängeln gibt es nichts schönzureden“, sagt Ewald Lochner, städtischer Koordinator für Psychiatrie, Sucht- und Drogenfragen.

Immerhin: Jetzt gibt es zumindest ein neues ambulantes Angebot für Kinder und Jugendliche mit psychischen Problemen. Eröffnet auf dem Gelände des Krankenhauses Hietzing, sollen hier in einer ersten Pilot-Phase 800 junge Patienten betreut werden. Am Standort steht ein 24-köpfiges Team aus Psychiatern, Sozialarbei-

tern, Psychologen und Ergotherapeuten zur Verfügung. Großzügige Öffnungszeiten sollen eine gute Vereinbarkeit mit Schulbesuchen und Berufstätigkeit der Eltern sicherstellen.

Eine Innovation sind die direkt angeschlossenen Wohnkleingruppen, die im Auftrag der Stadt von der

Kinder- und Jugendhilfe betreut werden. Derzeit gibt es eine Vierer-WG, bei Bedarf kann auf bis zu 16 Wohnplätze aufgestockt werden.

Die Einrichtung in Hietzing ist das zweite kinder- und jugendpsychiatrische Ambulatorium in Wien. Laut Lochner soll es mittelfristig insgesamt sechs geben, wo-

bei der genaue Zeitplan für den Ausbau noch offen sei.

Insgesamt ist die Versorgungslage aber weiterhin dramatisch. Trotz laufenden Ausbaus gibt es im Krankenanstaltenverbund (KAV) aktuell gerade einmal 79 kinder- und jugendpsychiatrische Betten. Laut Regionalem Strukturplan Gesundheit sollten es 149 sein. Das heißt: Es fehlen aktuell 70 Betten.

Krankenhaus Nord

Besonders schwierig ist die Situation im Krankenhaus Nord. Immer noch nicht konnten die drei Fachärzte rekrutiert werden, die für den Betrieb der 24 Betten notwendig sind, heißt es beim KAV. Somit laufen derzeit nur die Tagesklinik und die Akutambulanz.

Im kommenden Juni abgeschlossen sein soll der Neu- und Ausbau der kinder- und jugendpsychiatrischen Uniklinik im AKH. Ursprünglich wurde der März angepeilt. Die Zahl der stationären Betten erhöht sich damit dort von 28 auf bis zu 32, jene der tagesklinischen von acht auf zehn.